[s.n.]

Autor(en): **Goldscheid, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **27 (1944)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-409498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 1. September 1944. Nr. 9 - 27. Jahrgang

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion:
Transitfach 541 Bern

Das macht das Wesen der Wissenschaft aus, sich bei Widersprüchen nicht beruhigen zu können.
Rudolf Goldscheid.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Adressänderungen und Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Postch. VIII. 26074

Inhalt: Unsinn — aber mit System. — Staat und Kirche, ihr Zusammenhang und ihre Trennung. (Schluss.) — Hall und Widerhall. — Ortsgruppen. — Feuilleton: Lourdes-Wunder im alten Griechenland. — Religion und Naturwissenschaft. — Das stille Gebet. — Entchristlichung. — Europas einzige stenographierte Bibel. — Kirche und Staat im Baselland.

Belegexemplar

Unsinn — aber mit System.

Ein Exempel, wie viel Unsinn katholisch-konservative Schreiber ihren Lesern ungestraft auftischen dürfen, liefert das Organ der Zuger Konservativen, die «Zuger Nachrichten». In einem Leitartikel stellt dort ein ebenso fanatischer wie findiger Kopf fest, dass der Liberalismus für die schändlichen Judenverfolgungen in Ungarn verantwortlich sei. Die Hingemordeten seien — so resümiert der Berner «Bund» in Nr. 358, vom 2. August — die tragischen Opfer einer Zeit, die ausser Protesten und einigen faden Humanitätsgründen keine höheren Argumente gegen diese Unmenschlichkeiten anführen könne. Das komme eben davon her, dass das «liberalistische Prinzip» und der «liberalistische Zeitgeist» dem Nationalsozialismus den Weg zu diesen Untaten vorgezeichnet habe. Die «liberalistische Geisteshaltung» habe die Religion aus dem öffentlichen Leben verbannt und alle Bindungen in Staat und Gesellschaft abgelehnt. Der Liberalismus habe es als modern verkündet, an keinen Gott und keine Gebundenheit an ein allgemeines Sittengesetz zu glauben; dafür habe er aber erklärt, Gesetz und Recht sei das, was die Mehrheit beschliesse. Und schliesslich wird klipp und klar gesagt: «So brennen denn in Auschwitz die Opfer des liberalen aufgeklärten Zeitalters, das nationalsozialistisch ausgewachsen ist.»

«Der Bund» nennt dies *«ein starkes Stück»*, begnügt sich aber mit einigen wenigen Sätzen der Ablehnung und Zurechtweisung und glaubt schliesslich, es handle sich bei diesem Leitartikel um eine «bösartige Entgleisung» eines konservativen Parteiorgans. Er schreibt:

> «Der Liberalismus ist also wieder einmal an allem schuld, auch an den Greueltaten von Auschwitz und Birkenau! Die «Zuger Nachrichten» wagen diesen Unsinn ihren Lesern aufzutischen, obschon nachgerade jedes Schulkind in der Schweiz weiss, dass das Unglück ja gerade deswegen über die Welt gekommen ist, weil sich grosse Länder von der liberalen Idee abgewandt und sich ihrem geraden Gegenteil, der autoritären, absolutistischen Staatsverfassung verschrieben haben.»
>
> «Die bösartige Entgleisung des konservativen Parteiorgans erfuhr im freisinnigen «Zuger Volksblatt» eine deutliche Zurechtweisung. Die Verdächtigungen und Anwürfe an die Adresse des Liberalismus bedeuten nicht nur für zahlreiche Mitbürger eine Beleidigung, sie stellen auch gleichzeitig eine Verunglimpfung gegenüber dem eigenen Lande dar, dessen Staatsgrundgesetz auf liberalen und demokratischen Ideen fusst. Wenn nun behauptet werden will, dass dieses Gedankengut für das verantwortlich zu machen sei, was in den Menschenschlächtereien von Auschwitz und Birkenau geschieht, so ist das gewiss ein starkes Stück politischer Brunnenvergiftung, das in aller Oeffentlichkeit tiefer gehängt zu werden verdient.»

Damit scheint die Angelegenheit für den «Bund», und den Liberalismus überhaupt, erledigt zu sein. Wir sind der Ansicht, dass man auf der liberalen Seite der Angelegenheit nicht die Bedeutung beimisst, die sie verdient. Man mag uns das nachsehen, wenn wir uns in diese Diskussion einmischen, denn auch wir vertreten die demokratische Schweiz und können Unsinn von dieser Güte nicht gelassen hinnehmen.

Es ist selbstverständlich Jedermann unbenommen, sich seine politischen Konzeptionen nach eigenem Wissen und Verstehen zu machen, und der Leitartikler der «Zuger Nachrichten» ist sicher nicht alleine, der solchen Unsinn glaubt oder — zu glauben vorgibt. Wer sich mit einem geistig unbeschwerten Kopf hinter solche Probleme macht, der kann uns die tollsten Purzelbäume vorführen. Zu früheren Zeiten suchte man in allem, was nicht mit der katholischen Auffassung in Einklang stand, den Teufel. Da dieses Schreckgespenst aber nicht mehr zieht, sucht man andere Verantwortliche: den Liberalismus, den Sozialismus oder gar den nächsten Nachkommen des Teufels, den Kommunismus. Wie sollten diese armen im Geiste auch nur bessere Erklärungen finden, wo sie doch von ihren Seelenhirten und geistigen Betreuern so belehrt werden? Dadurch wird die Sache aber gefährlich, denn der Unsinn bekommt System.

Es ist, wie die Tatsache beweist, eben nicht so, «dass nachgerade jedes Schulkind in der Schweiz» von den Zusammenhängen im politischen Geschehen Kenntnis hat. Wie kann der aufgeklärte «Bund» für die Schweizerkinder Voraussetzungen als gegeben annehmen, wenn sie nicht einmal zutreffen für die katholisch-konservativen Redaktionsstuben? Selbst wenn man in den katholischen Redaktionen wider besseres Wissen solchen Unsinn schreibt oder zulässt, also Brunnenvergiftung treibt, so steht doch fest, dass die Leser der katholischen Blätter diesen Unsinn glauben, denn sonst würden sie das Blatt bei der nächsten Abonnementserneuerung refüsieren. Es ist somit erwiesen, dass die Voraussetzungen des «Bund» falsch sind. Was nützt in diesem Falle die laue Feststellung, «dass das Unglück ja gerade deswegen über die Welt gekommen ist, weil sich grosse Länder von der liberalen Idee abgewandt und sich ihrem geraden Gegenteil, der autoritären, absolutistischen Staatsauffassung verschrieben haben», wenn man es nicht der Mühe wert findet, darauf hinzuweisen, wer der Schrittmacher dieser autoritären, absolutistischen Staatsauffassung war. Es war nicht der Libera-